

Vorgetragen vom Wehrleiter Roland Schell, sowie sein Stellvertreter Carsten Kiwitt im Zusammenstiel mit einer Bildpräsentation auf der Festveranstaltung am 17. März 2007 den Mitgliedern der FF Biederitz, des Fördervereins und den geladenen Gästen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden.

110 Jahre organisierte Feuerwehr in Biederitz sind 110 Jahre in freiwilliger Aufopferung, oft unter Einsatz der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebens, für die Bürger unserer Gemeinde und den umliegenden Ortschaften.

Nun ist es bei geschichtlichen Daten sicher immer etwas schwierig, den exakt richtigen Zeitpunkt für die Gründung einer Vereinigung herauszufinden. Aber sicher ist es richtig, wenn man sich der ersten urkundlichen Erwähnung bedient. Der Gründungstag unserer Freiwilligen Feuerwehr bzw. des Feuerwehrvereins ist nachweislich der 1. Februar 1897. Der Regierungspräsident in Magdeburg hat dies am 17. August 1897 bestätigt.

Seit der Nutzbarmachung des Feuers durch den Menschen gab es Situationen, in denen er die Kontrolle über das Feuer verloren hat und zusehen musste, wie von ihm geschaffene Werte dem Feuer zum Opfer fielen. Mit zunehmender Zivilisation war es möglich, durch manuelle Löscharbeiten mit Feuerpatsche und Löscheimer dem Feuerteufel zu begegnen. Die Erfindung mechanischer Pumpen im 17. Jahrhundert und die Bereitstellung von Wasserfässern und Wasserwagen machten es möglich, an die Brandstellen heranzufahren und eine effektivere Brandbekämpfung aufzunehmen. In der Biederitzer Chronik ist zu lesen, dass der damalige Pfarrer bereits 1801 die Gemeindeoberen aufforderte, eine neue Feuerspritze mit einem hanfenen Schlauch anzuschaffen und durch besondere Regelungen des Feuerlöschdienstes besonders die ortsgebundenen Bauern und Handwerker zu Hand- und Spanndiensten zu verpflichten.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in Biederitz eine "Feuerwehr losen Zusammenhangs" - gefordert durch einen großen Brand, der in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts von der Schulstraße ausgehend eine ganze Reihe Häuser bis hinunter zum See vernichtete. Der rote Hahn sprang von einem Strohdach zum anderen und konnte nicht aufgehalten werden.

Verantwortungsbewusste Bürger der Gemeinde unter Leitung von Herrn Andreas Günther begannen 1886 mit der Vorbereitung, einen Feuerwehrverein zu gründen. Körbelitz und Lostau hatten diesen Akt bereits vollzogen. Am 1. Februar 1897 war es dann soweit. Die Gründungsversammlung wurde vom 1. Brandmeister Kam. Günther mit einem begeisterten Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm des II. eröffnet. Gründungsmitglieder waren 32 aktive Spritzenmänner und 23 passive Mitglieder. Der Vorstand setzte sich aus dem Brandmeister und 3 Oberfeuerwehrmännern zusammen, davon war einer Kassenwart. 6 Kameraden wurden sofort zu Feuerwehrmännern befördert. Dann wurde ein Feuerwehrlied einstudiert. In der Folgezeit wird eine Satzung erarbeitet, die die Feuerwehr der Landgemeinde Biederitz als einen "Verein von Freiwilligen, welcher sich die Übernahme des persönlichen Feuerlöschdienstes nach den Bestimmungen der Feuerpolizei- und Feuerlöschordnung der königlichen Regierung zur Aufgabe stellt", bezeichnet.

Zum 1. Stiftungsfest am 17. Februar 1898 erfolgte ein Löschangriff auf einen Gasthof. Kreisbrandmeister Habbel aus Burg nahm diese Übung ab und war zufrieden. Der nachfolgende Feuerwehrball ging "bis in die Frühe". Zu Stiftungsfesten besuchte man sich gegenseitig. So fuhren 20 Kameraden mit dem Pferdewagen nach Crakau, um dort an einem solchen teilzunehmen. Gegen 4 Uhr morgens brach auf dem Grundstück Illies in Biederitz ein Brand aus. Sofort wurde der Alarm nach Crakau signalisiert und die Mannschaft kam im wilden Galopp um 5 Uhr auf der Brandstelle an und konnte den Brand in 15 Minuten löschen.

Aber was war für ein Löschgerät vorhanden? Fest steht, dass eine Handdruckspritze da war, ob tragbar oder mit Pferdezug ist nicht überliefert. 1901 wurden Wasserfässer auf den Feuerwehrwagen gestellt - aber 1911 wurde ganz sicher eine von Pferden gezogene Handdruckspritze gekauft. Einige Wehren in unserer Nachbarschaft haben sich diese erhalten und pflegen sie noch heute. Die Biederitzer Spritze lässt sich noch einige Jahre nach dem 2. Weltkrieg nachweisen, dann ist sie verschwunden, ebenso wie alte Uniformen und Helme. Eine Inventurliste von 1919 weist folgende Gerätschaften aus:

- 1 Spritze
- 1 Wasserwagen mit Spritze
- 6 alte Schläuche mit Schraubverbindung
- 16 neue Schläuche mit Kupplung

- 1 Leiterwagen mit 3 Leitern
- 2 Feuerlöscheimer
- 1 Laterne
- 1 Gießkanne
- 4 Saugschläuche zur Spritze
- 1 Saugschlauch zum Wasserwagen

1921 kam ein neuer Wasserwagen mit Spritze dazu und 1929 wurde die erste Motorspritze mit 300 m Druckschlauch angeschafft.

Um das Zusammenwirken mehrerer Feuerwehren bei Großbränden zu üben, wurde bereits 1905 mit den Wehren Körbelitz und Lostau eine gemeinsame Übung abgehalten, was in der Folgezeit zur Tradition wurde. Noch vor dem 1. Weltkrieg gründeten sich die Wehren Gerwisch, Heyrothsberge und 1918 Königsborn. Auch diese Wehren wurden in die Übungstätigkeit auf Löschbezirksebene einbezogen. Bei einem Großbrand im Pulverdepot Gerwisch am 18. Juni 1921 zahlt es sich aus, dass die Wehren bereits im Verband gearbeitet haben. Auch 28 Kameraden unserer Wehr waren dort im Einsatz.

Der 1. Weltkrieg hat in der Feuerwehrrarbeit tiefe Wunden hinterlassen. Einige Kameraden kamen aus dem Krieg nicht wieder zurück und so wurde die Jugendfeuerwehr in den Dienst mit einbezogen, jedoch kam die Feuerwehrrarbeit nur sehr schleppend wieder in Gang. Mit der Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes Jerichow I im Jahre 1920 wird ein Instrument geschaffen, welches die Interessen von 31 Feuerwehren im Kreis vertritt. Der Beitrag unserer Wehr wurde mit 10 Zentnern Getreide beglichen, denn es ist Inflation und der Kassenbestand von "2 Billionen, 14 Milliarden, 386 Millionen, 617 Tausend, 770 Mark" ist fast wertlos: es blieben uns 2 Goldmark. Nach dem Tiefpunkt der Nachkriegsjahre versucht der Vorstand in der "Hoffnung, dass der gesunde Geist, der einst in der Wehr steckte, wiederkehren möge", die Feuerwehrrarbeit zu reaktivieren.

Als sichtbares Zeichen der Anerkennung für die wiedererstarke und gefestigte Freiwillige Feuerwehr Biederitz wird zum 30-jährigen Jubiläum am 12. Juni 1927 der Kreisverbandstag in Biederitz abgehalten.

Das gesellschaftliche Leben war wieder in vollem Gange, Jubiläums- und Feuerwehrrfeste in Biederitz und Umgebung wurden wechselseitig gefeiert und so kam es auch zur folgenden Anekdote: Die 4. Vertreterversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Jerichow I tagte am 22.6.1924 in Ziesar. Brandmeister Dömland und Schriftführer Kamprath wurden delegiert. Kam. Kamprath berichtete: "Morgens in aller Frühe um dreiviertel fünf traten wir die Bahnreise an und trafen um 9 Uhr in Ziesar ein. Schon die Fahrt bot viel Interessantes, denn Kamerad Dömland - als geborener Landwirt - prüfte mit Kennerblick sämtliche Felder, an denen wir vorbeikamen und machte mich auf alles aufmerksam. Nun war ich ihm sehr dankbar, trotzdem hätte ich viel lieber in einer Ecke geschlafen, denn ich war kaum vom Sommernachtsfest der Heyrothsberger Wehr nach Hause gekommen. In Ziesar standen 20 Musiker in Erwartung einiger 20 Kameraden. Für uns 2 mochten sie nicht spielen, weil sie vom Abend vorher auch noch nicht munter waren. Und so zogen wir dann ohne Musik ins Vereinslokal ein."

Das Brandgeschehen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hielt sich in Grenzen. Jährlich 3 bis 6 registrierte Brände in Biederitz und Heyrothsberge sowie einige Großbrände in der Umgebung hielten die Kameraden in Trab. So passiert es auch, dass die Spritze an der Einsatzstelle Bahnhof ankommt und die Schläuche vergessen wurden.

Die Technisierung in Deutschland wirkt sich auf die Feuerwehr in Biederitz aus, indem sie als eine der ersten Wehren im Kreis im Januar 1929 eine Motorspritze erhält - und schon gehen die Probleme los. Es müssen Maschinisten ausgebildet werden. Schmiedemeister Schneider hatte das meiste technische Verständnis und wurde 1. Maschinist. Mit der neuen Motorspritze werden nun in den umliegenden Orten Schau-Übungen und Brunnenproben durchgeführt, bei denen auch die Kameraden der jeweiligen Wehr mit einbezogen werden. Die Motorspritze war sehr störanfällig und versagte oft ihren Dienst, aber da war ja noch die gute alte Handdruckspritze.

Bei einer Unfallschutzbelehrung durch den 1. Brandmeister werden die "Unfallverhütungs-Vorschriften" bekannt gegeben. Herr Brett aus Biederitz ist Mitglied im "Roten Kreuz". Er unterweist die Feuerwehrleute in der "Ersten Hilfe".

Mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten 1933 wurden die Bedingungen in der Feuerwehr härter, woraufhin viele Kameraden die Wehr verließen. Zu einer außerordentlichen Generalversammlung hatten der 1. Brandmeister Dömland und der Amtsvorsteher Dinges am 23. März 1934 eingeladen. Herr Dinges bestimmte laut Verfügung des Herrn Landrat, dass die Wehr von Heyrothsberge der Biederitzer Wehr angegliedert und als Löschzug II geführt wird. Danach wird der 1. Brandmeister

vom neuen Wehrführer, Kam. Soelter, aus Biederitz abgelöst. Kam. Soelter war vorher nicht einmal Mitglied der hiesigen Wehr. Von nun an untersteht die Feuerwehr der Polizei. An den Dienstuniformen werden Polizeiabzeichen angebracht. Eine Großübung im April 1937 in der Ziegelei Bäcker in Heyrothsberge führt 7 Löschzüge mit 196 Kameraden sowie die Feuerwehr des Fliegerhorstes Friedensweiler, die Sanitätskolonne Biederitz und die SA zusammen.

Die Kriegsvorbereitungen laufen auf vollen Touren. Anlässlich der 40-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Biederitz und des vorgezogenen 25. Jahrestages der Wehr Heyrothsberge wird der Kreisfeuerwehr-verbandstag 1937 in Biederitz abgehalten. Nach dem Empfang der Delegierten und hochrangigen Gäste nahm die Veranstaltung im großen Saal der "Alten Oberförsterei" ihren Lauf. Nach Abschluss der Versammlung wurde ein Luftangriff auf Biederitz mit einem Bomber imitiert. 3 Jagdflieger vom Fliegerhorst konnten leider nicht starten, dafür wurde die Lindenstraße vergast. Ein Gasspürtrupp und ein Entgiftungstrupp der Feuerwehr nahmen eine vorschriftsmäßige Entgiftung vor. Das Rathaus war - fiktiv - mit Brandbomben belegt, die Löschzüge I und II nahmen unverzüglich die Brandbekämpfung auf.

1938 wird Wehrführer Soelter vom Landrat zum Kreiswehrführer berufen. Die Feuerweherschule Heyrothsberge wird unter Teilnahme der Feuerwehr-Ehrenkompanie und weiterer Kameraden im Mai 1938 feierlich eingeweiht.

In der nun folgenden Zeit bis zum Ende des 2. Weltkrieges ist nur äußerst spärliches Schriftmaterial vorhanden und dann nur vom Löschzug 11 aus Heyrothsberge. Einige ältere Herren, die damals als 14-bis-16-Jährige der Hitler Jugend-Feuerwehr angehörten, können sich an Einsätze hier und in Magdeburg erinnern - aber keine Einzelheiten erklären.

Fest steht, dass die Feuerwehr mit Wehrbefehlen und Polizeiverordnungen geführt wurden. Fast alle wehrfähigen Männer waren im Krieg - eine Hilfsfeuerwehr wurde aufgestellt. Diese Truppe wurde von den verbliebenen Feuerwehrleuten sowie in der Feuerweherschule ausgebildet und in Bereitschaften rund um die Uhr aufgeteilt. Mit zunehmenden Fliegerangriffen wurde 1943 eine Kreisbereitschaft der Feuerwehr gebildet. Bei Alarm sind diese Kräfte notdienstverpflichtet, es gibt keine Entschuldigung. Bei Fliegerangriffen in Biederitz, Heyrothsberge und Magdeburg werden alle verfügbaren Kräfte eingesetzt.

Nach dem verheerenden Krieg war es sehr schwer, die Menschen wieder für etwas zu gewinnen. Zu viele Wunden sind in jede Familie und in jeden Haushalt geschlagen worden. Jetzt beginnt ein neues Kapitel der Freiwilligen Feuerwehr Biederitz. Die Mitgliederzahl ist erschreckend zurückgegangen. 16 Aktivisten der ersten Stunde, wie sie damals genannt wurden, sowie 14 neue Kameraden bildeten den Stamm, mit dem Kamerad Paul Bischoff (genannt Vater Bischoff) und Kam. Karl Röhle den Neuanfang wagten. Die neue Motorspritze von 1936 war bei dem Bombenangriff auf Biederitz zerstört worden. 1949 hatte Biederitz wieder eine 800-Liter-Spritze. Müllermeister Karl Röhle stellte seinen Klein-Lastwagen "Opel-Blitz" der Feuerwehr zur Verfügung und so war die Wehr zum ersten Mal motorisiert.

Mit der Entflechtung der Freiwilligen Feuerwehr Biederitz und Heyrothsberge beginnt wieder deren Eigenständigkeit. 1947 wird ein hauptamtlicher Kreiswehrleiter eingesetzt und bei einer Wehrleiter-tagung wird eine Bestandsaufnahme in allen Wehren gefordert. Eine Festlegung besagt, dass die bisherigen Kreisfeuerwehrbereitschaften in ihren Grundzügen bestehen bleiben sollen. Biederitz, Gerwisch, Heyrothsberge, Körbelitz, Lostau und Hohenwarthe bilden eine Einheit mit dem Leiter Kam. Ferchland aus Gerwisch. Diese Truppe führt am 23. Mai 1948 - nach 9 Jahren - wieder eine gemeinsame Übung in Woltersdorf durch. Kam. Ferchland bringt dabei zum Ausdruck, dass in Zukunft die Feuerwehren wieder ihre politisch neutrale Position einnehmen sollten. 1949 gab es neue Statuten für die Feuerwehr. In diesem Jahr begann der Vorbeugende Brandschutz in der DDR. Eine seegenreiche Einrichtung, die vielen Menschen ein Gefühl der Sicherheit verliehen hat.

Auch der Feuerwehrekampfsport wurde in dieser Zeit geboren. Ein Schnelligkeitswettbewerb am 27.8.1949 in Biederitz zwischen den einzelnen Gruppen sollte den Kameraden in einer Gruppenübung die perfekte Handhabung der Geräte und Armaturen vermitteln. Das war auch der Zeitpunkt, wo die Feuerwehrrarbeit wieder interessant wurde. Junge Menschen fanden den Weg in die Wehr und 1951 waren es schon wieder 42 Mitglieder.

Das gesellschaftliche Leben in der Feuerwehr war wieder in vollem Gange. Zur 1000-Jahrfeier von Biederitz 1948 beteiligte sich die Wehr am großen Festumzug. Gemeinsam mit der Heyrothsberger Wehr wurde eine Übung durchgeführt. Jetzt war auch die Zeit gekommen, in der die Soldaten, die aus der Gefangenschaft kamen, die verlorenen Jahre nachholen wollten. Kameradschaftsfahrten in den Harz und Feuerwehrrbälle schweißten die Kameradschaft zusammen. Männer aus allen Schichten der Bevölkerung konnten nun in die Feuerwehr eintreten, was vorher nur den Besitzenden erlaubt war.

Ein als Mannschaftswagen umgebautes Wehrmachtsfahrzeug, die "Mary Lou", und ein TSA waren in den 50-iger Jahren der Stolz der Biederitzer Wehr. Das war auch die hohe Zeit der Siege bei Wirkungsbereichs- und Kreisausscheiden im Feuerwehrekampfsport. Mit 60 Jahren ist "Vater Bischoff" noch über die Eskaladierwand gesprungen!

Kulturarbeit wurde zu dieser Zeit überall gefordert und gefördert. Volkstanzgruppen, Chöre, Musikzüge und Laienspielgruppen schossen wie Pilze aus dem Boden. Der Biederitzer Bürgermeister Fritz Urban war es dann, der von einer Veranstaltung in Gerwisch die Idee mitbrachte, in der Biederitzer Feuerwehr eine Blaskapelle zu gründen. Diesen Vorschlag griff Wehrleiter Bischoff auf und setzte ihn unter seiner Leitung in die Tat um. Im Herbst 1961 war es dann soweit: Instrumente wurden gekauft, ein Musiklehrer angagiert und fast alle Feuerwehrkameraden machten Musik. Mit Kameraden Herbert Wassermann an der Spitze spielten z. B. Helmut Reche-Emden, Wolfgang Jäger, Hans Hadinga, Wolfgang Kampe, Klaus Wassermann und René Hellwig in dieser Kapelle. Nun war der Zulauf groß, denn auch alle anderen Musiker mussten Feuerwehrmit-glieder werden. In dieser Zeit hatten wir 56 bis 58 aktive Mitglieder. Die Kapelle war so gut, dass sie zu vielen Umzügen und Dorffesten gerufen wurde. Platzkonzerte in Magdeburg waren fester Bestandteil ihrer Auftritte. Eine Formation in kleinerer Besetzung spielte zum Tanz auf. In Ausscheiden der Musikzüge wurden immer vordere Plätze belegt. Auf Dauer konnte aber die Doppelbelastung der Kameraden nicht gut gehen. Die Übungstätigkeit und Ausbildung in der Feuerwehr kam zu kurz. Die Kapelle wurde aus der Feuerwehr ausgegliedert und die "Nurmusiker" schieden aus der Wehr aus. So können wir Anfang der 70-er Jahre gerade mal 35 aktive Kameraden registrieren.

Meine Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden.

Eine neue Dimension in der Feuerwehrarbeit begann Anfang der 60-er Jahre. Was nicht mal die Nazis in ihrer Personalnot während des Krieges geschafft hatten, wurde jetzt Realität. Frauen zogen ein in die Männerdomäne Feuerwehr. Ein Aufschrei ging zunächst durch alle Feuerwehren, gestandene Männer verließen die Wehr. Nicht so bei uns: Eine starke Frau nahm sofort die Zügel in die Hand und ließ sich durch nichts beirren. 1964 gründete die Kameradin Hanne-Lore Hellwig mit 6 weiteren Frauen die Frauengruppe, die sich sogleich mit den Aufgaben des Vorbeugenden Brandschutzes befasste. Gemeinsam mit einigen männlichen Kameraden zogen sie von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung und von Einrichtung zu Einrichtung um festzustellen und zu beraten, um Auflagen zu erteilen und Handwerker zu mobilisieren. Überwiegend wurden sie freundlich aufgenommen - nur wer etwas zu verbergen hatte, sah sie nicht gerne. Hilfe beim Aufstellen von Alarmplänen, Errichten von Brandschutztafeln, Anbringen von Handfeuerlöschern und Fragen der Alarmierung bei Gefahr waren weitere Aufgaben. Im Wettkampf mit anderen Gruppen des Vorbeugenden Brandschutzes haben sie stets gute Ergebnisse erzielt.

In der Polytechnischen Oberschule wurden Arbeitsgruppen gebildet. Jedes Kind sollte entsprechend seiner Möglichkeiten und Neigungen daran teilnehmen. Die AG "Junge Brandschutzhelfer" bildete sich an unserer POS und Kamerad Petersen wurde 1968 der 1. Ausbilder.

1964 übernimmt der bisherige Stellvertreter, Kam. Wolfgang Jäger, die Funktion des Wehrleiters, nachdem Vater Bischoff nach 19 Jahren altersmäßig abdankt. Turbulente Jahre stehen jetzt ins Haus. Revolutionäre Umwälzungen prägen die folgenden Jahre. Mit dem Elan der 56 Mitglieder einschließlich der Frauengruppe bereitet sich die Wehr auf das 70. Stiftungsfest vor. Eine Festwoche vom 4. bis 10. September 1967 bezieht große Teile der Bevölkerung in die Tätigkeiten der Feuerwehr mit ein. Filmvorführungen über den Vorbeugenden Brandschutz in der Schule, brandschutztechnische Überprüfungen in den Betrieben, Festsitzung der Gemeindevertretung in der "Alten Oberförsterei", Erfahrungsaustausch mit anderen Frauengruppen, großer Festumzug und Angriffsübung mit alter und neuer Technik sowie ein großer Feuerwehrball runden das Jubiläum ab.

1968 wird die neue Schule von Biederitz eingeweiht. Die Feuerwehr bemüht sich, Teile der alten Schule für sich zu gewinnen und bekommt den Schulungsraum zugesprochen. Nun steht die Forderung nach Neubau eines Gerätehauses. Mit einer Bausumme von 8.000,- Mark soll es am Schulungsraum angebaut werden. Aber erst als die Mauer im alten Gerätehaus eingestürzt ist und der B 1000 auf dem Hof von Erxleben steht, wird mit dem Neubau begonnen. Schwierige Materialbeschaffung und Unregelmäßigkeiten in der Finanzabteilung der Gemeinde führen zu Verzögerungen. Bürgermeister Felsberg lässt sich nicht bei der Feuerwehr sehen.

Die Renovierung des Schulungsraumes und der Bau des Gerätehauses haben viel Kraft gekostet - eine Krise bahnt sich an. Der Wehleiter Kam. Jäger, die Kameradin Hellwig und der Gruppenführer Kam. Engelmann werfen das Handtuch. Die Feuerwehrarbeit kommt zum Erliegen - aber die Aufgaben bleiben

und so muss der Bürgermeister handeln. Kam. Thomas wird kommissarisch Wehrleiter, eine neue Wehrleitung nimmt die Geschicke in die Hand und ab 1973 geht es kontinuierlich aufwärts.

Regelmäßige Übungstätigkeiten, Einsatzübungen an Objekten, Vorbereitungen der Wirkungsbereichsausscheide, gemeinsame Übungen mit Gerwisch und Heyrothsberge prägen nun den Alltag der Feuerwehrarbeit. Die Brandeinsätze mehren sich – so ein Waldbrand bei Madel 1973, bei dem wir zum Schlagen von Schneisen und zur Brandwache eingesetzt wurden. Bei Einsätzen im Ort wurde zuerst die Kameraden der Feuerweherschule alarmiert, die den Ersteinsatz vornahmen und uns dann informierten, weil nur sie unter dem Notruf 112 zu erreichen waren. Dabei stellte sich heraus, dass 2 Sirenen für Biederitz zu wenig waren und seitdem stand die Forderung nach weiteren, doch erst 1995 war die Forderung erfüllt. Die Arbeit der Kameradin Hellwig, die seit 1969 die jungen Brandschutzhelfer betreute, und seit 1974 Wehrleiterin ist, zählt sich aus. 1974/75 wurden 10 junge Kameraden in die Wehr aufgenommen. Die älteren Kameraden sind in der Brandschutzabteilung (BSA) des Kreises eingebunden. Sie haben fast militärische Aufgaben zu erfüllen und schützen die Republik vor inneren und äußeren Feinden - und das mit "großer Bravour".

Im Feuerwehrkampfssport werden ab 1975 der Löschangriff, die Gruppenstafette und die 100-m-Hindernisbahn absolviert. Mit Zeiten von 3 Minuten 03 und 4 Minuten 44, was den 10. und 15. Platz bedeutete, war Biederitz weit abgeschlagen. Erst neun Jahre später, ab 1984, konnten im Löschangriff respektable Zeiten erzielt werden. Durch ausgezeichnete Leistungen der 100-m-Hindernisläufer sowie im Vorbeugenden Brandschutz wurden wir beste Wehr im Wirkungsbereich. Jetzt wurde es ein Wettbewerb der beiden Ortsfeuerwehren Biederitz und Heyrothsberge. Wechselseitig wurden die Wimpel für die beste Wehr im Wirkungsbereich errungen.

Die große Zeit unserer Frauenmannschaft begann. Junge dynamische Frauen, gepaart mit reifer Erfahrung machten es den Männern vor, wie man siegt und nicht nur im eigenen Wirkungsbereich, sondern auch bei Pokalläufen und Kreismeisterschaften.

Seit 1985 - jetzt unter der Leitung von Kam. Klaus Wassermann als Wehrleiter - ergänzen wir die Ausbildung der operativen Kräfte bei einer Wochenendausbildung in einem Zeltlager bei Gübs. Erfahrene Kameraden schulen die Jungen in verschiedenen Stationen. Herr Dr. Booß gibt Anweisungen in "Erster Hilfe". Disziplin und Kameradschaft stehen ganz oben im Spektrum der Ausbildung.

Im Wirkungsbereich Biederitz/Gerwisch sollen durch politische Entscheidungen festgefügte Strukturen aufgelöst werden. Eine Umbildung in Anlehnung landwirtschaftlicher Kooperationsgenossenschaften wird angestrebt. Alle Wehrleitungen weigern sich, dieses Spiel mitzumachen. Günter Beckmann als neuer Wirkungsbereichsleiter und Peter Pilarczyk als neues Wirkungsbereichsmitglied unterstützen uns souverän bei unserem Kampf gegen eine Teilung und 1989 hatte unser Veto Erfolg. 3 Jahre später hat sich die Politik dann doch durchgesetzt. Unter sogenannten demokratischen Vorzeichen wurde der alte Wirkungsbereich aufgelöst.

1989/90 brachte uns die politische Wende. Zur Kreisbrandschutzkonferenz im Oktober 1989 in Stresow hat der Genosse Sommer von der Kreisleitung der SED in Burg zwar noch immer gesiegt, aber die Verunsicherung in der Feuerwehr war deutlich zu spüren. Viele Wehren im Lande stellten ihre Tätigkeit ein, es musste gehandelt werden. Am 8. Dezember 1989 hatte die Wirkungsbereichsleitung alle Wehrleitungen eingeladen, um über den Status der Feuerwehren nach der demokratischen Umgestaltung in der DDR zu beraten. Drei Tage später fand bei uns eine erweiterte Leitungssitzung zur Standortbestimmung der Feuerwehr insgesamt und der Gruppe Vorbeugender Brandschutz im Besonderen statt. Die Dienstversammlung am 5. Januar 1990 beschäftigte sich im Hauptthema mit den veränderten Bedingungen in der DDR und kommt zu dem vernünftigen Ergebnis, dass wir die Arbeit der Feuerwehr nicht wegen politischer Turbulenzen vernachlässigen dürfen. Unsere Forderung lautet: Die Arbeit der Brandschutzabteilung auf feuerwehrspezifische Aufgaben reduzieren, die Kontrolltätigkeit des Vorbeugenden Brandschutzes zunächst weiter ausüben, die Feuerwehren den Gemeinden unterstellen und in besonderen Fällen Gebührenleistungen bei Inanspruchnahme der Feuerwehr zu fordern. Weiterhin Kontakt mit Partnerwehren aus der BRD aufzunehmen. Ein offener Brief an alle Mitglieder unserer Feuerwehr gibt ihnen die Möglichkeit zur Entscheidungsfindung ihrer persönlichen Mitarbeit.

Und diese Forderung wurde auch in die Tat umgesetzt: Auf Grund von privaten Kontakten des Kameraden Knopf kam es zu einem Treffen mit Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Brechtorf. Dies war der Grundstein für die Zusammenarbeit mit der jetzigen Partnerwehr, die auch bis heute noch erfolgreich aktiv besteht. Auch die Gemeinde Biederitz war auf der Suche nach einer Partnergemeinde in der BRD. Es entstand ein Kontakt zum niedersächsischen Ort Vechelde. Dieser Partnerschaft schlossen sich auch die beiden Feuerwehren an, so dass unsere Wehr auf zwei Partnerfeuerwehren zurückblicken kann. Im Rahmen dieser Partnerschaften besuchen wir uns gegenseitig zu Jahreshauptversammlungen,

besonderen Jubiläen, Wettkämpfen, Fahrzeugübergaben sowie gesellschaftlichen Höhepunkten in den jeweiligen Gemeinden.

Durch den politischen und wirtschaftlichen Wandel nach dem Beitritt in die BRD kam es zur Veränderung des Aufgabenspektrums in der Biederitzer Wehr. Die Feuerweherschule rückt nicht mehr zu Einsätzen aus, die Löschgruppe der Biederitzer Betriebe stellt ihre Tätigkeit ein und auch in der Polytechnischen Oberschule gibt es die Arbeitsgemeinschaft „Junge Brandschutzhelfer“ nicht mehr.

Die Einsatzaufgaben der freiwilligen Feuerwehren wurden erweitert. Lag vorher die Aufgabenstellung im vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz, so kam jetzt noch die technische Hilfeleistung dazu. Die Einsatzzahlen stiegen um das Zehnfache, so entstand auch die Forderung nach einem Tanklöschfahrzeug und nach hydraulischem Rettungsgerät, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Aber nicht nur die Technik stand im Vordergrund. Auch die Ausbildung der Kameraden in diesen besonderen Einsatzgebieten musste auf hohem Niveau neu organisiert werden.

Durch spezielle Lehrgangsangebote in der jetzigen Brand- und Katastrophenschutzschule wurden die Einsatzkräfte auf diese neuen Aufgaben vorbereitet.

Auch personell kam es zu vielfältigen Veränderungen:

- Der Kamerad Horst Jüris wird zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt.
- Die FF Biederitz tritt dem neugegründeten Kreisfeuerwehrverband Burg e.V. bei.
- Der Kamerad Peter Pilarczyk wird Wirkungsbereichsleiter.
- Der Kamerad Klaus Wassermann gibt aufgrund von Wohnortwechsel die Funktion des Wehrleiters ab - der Kamerad Wilhelm Knopf übernimmt diese Aufgabe kommissarisch.
- Ein neues, vorläufiges Brandschutzgesetz tritt in Kraft.
- Nach der ersten demokratischen Wehrleiterwahl seit 1933 wird der Kamerad Wilhelm Knopf zum Wehrleiter gewählt. Als seine Stellvertreter werden die Kameraden Walter Metscher und Roland Schell ernannt.
- Es kommt zu einer Neubildung des Wirkungsbereiches Gommern-Biederitz.
- Erstmals unterstützten Sponsoren die Feuerwehrrarbeit – Sponsoring, ein Wort, das wir bis dahin noch nie gehört hatten.

Auch wenn wir nicht mehr am 1. Mai in unseren schicken Uniformen durch das Dorf marschieren mussten, blieb am Vorabend die Tradition des Maibaumstellens und des Fackelumzuges mit Maifeuer erhalten.

Erstmals führten wir auch unseren „Tag der Feuerwehr“ durch.

Der Höhepunkt des Jahres 1991 bestand auf der Grundlage des neuen Brandschutzgesetzes in der Neugründung der Jugendfeuerwehr unter der Leitung des Kameraden Ronald Schmidt. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten: Robert Bruchmüller, Daniel Rickmann, Markus Eckert, Rainer Spiegelhauer, Lars Heidemann, Tobias Schmidt, René Hellwig, Daniel Lemkau, Carsten Kiwitt, Tobias Jantz und Nick Vernickel.

Im Zuge neuer Vorschriften und der erhöhten Aufgabenstellung kam es zur Anpassung der Einsatzbekleidung: Die Tarnfarbe „grün“ wurde durch die Signalfarbe „orange“ ersetzt. Damit waren die Einsatzkräfte in der technischen Hilfeleistung und bei Einsätzen in der Nacht besser geschützt.

Auf Anregung einiger Kameraden entstand die Idee zum ersten Wintermarsch der Freiwilligen Feuerwehr Biederitz im Jahr 1993, der sich bis zum heutigen Tag stetig steigender Beliebtheit erfreut und sich zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt innerhalb der Gemeinde und sogar über die Landesgrenzen hinaus entwickelt.

1993 kam es aber auch zu einer Umbesetzung der Bürgermeisterstelle in Biederitz. Hans Jürgen Exner übernimmt diese Funktion.

Die Biederitzer Feuerwehr erhält das langersehnte hydraulische Rettungsgerät, das in Eigenleistung in unzähligen Arbeitsstunden durch die Kameraden in ein gebrauchtes Kleinlöschfahrzeug, Marke „B 1000“, eingebaut wurde. Somit entstand ein Vorausrüstwagen, der es ermöglichte, verunfallte Personen schnell und patientenorientiert zu retten.

Erstmalig sind auch Frauen mit in den aktiven Einsatzdienst integriert. Nach absolvierter Ausbildung fahren sie zu Einsätzen und nehmen natürlich an den Übungs- und Ausbildungsmaßnahmen - zu den gleichen Bedingungen wie die Männer - teil. Nur durch den mittlerweile hohen Anteil an Frauen kann die geforderte Mindeststärke an eine Stützpunktfeuerwehr vorgehalten werden.

Weitere Verbesserungen der Feuerwehr waren die Bohrung von vier neuen Flachspiegelbrunnen und die Installation einer Gasheizung im Schulungsraum.

Des Weiteren kam es zur Kreisgebietsreform: Aus den Landkreisen Burg und Genthin bildete sich der Landkreis Jerichower Land. Zur Kommunalwahl 1994 trat erstmals die Wählervereinigung Freiwillige Feuerwehr an, um die Gemeindepolitik im Sinne der Wehren zu beeinflussen und die Pflichtaufgaben der Gemeinde als Träger des Brandschutzes entsprechend durchzusetzen.

Beim Gruppendienst am 1. Juni 1994 besuchten uns Lehrgangsteilnehmer der Brand- und Katastrophenschutzschule. Diese Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Weißkirchen im Saarland wollten sich ursprünglich nur mal in der „ostdeutschen“ Feuerwehr umsehen. Begeistert von der Kameradschaftlichkeit, mit der sie bei uns aufgenommen wurden, entwickelte sich eine Freundschaft, die noch bis heute besteht. Wir besuchen uns gegenseitig zu ausgewählten Ereignissen. Und natürlich schauen sie auch immer bei uns rein, wenn sie an Ausbildungsmaßnahmen in der BKS teilnehmen.

Bei der Delegiertenkonferenz des Kreisfeuerwehrverbandes 1995 kam es unter Federführung der Freiwilligen Feuerwehr Biederitz zu einer Protest-Demonstration, um auf die Wichtigkeit des Baus einer Feuerwehrtechnischen Zentrale hinzuweisen. Dazu wurde eine Unterschriftensammlung an die Verantwortlichen übergeben.

Die Kameradin Hanne-Lore Hellwig wird für ihre Verdienste im Brandschutz mit dem Brandschutzehrenabzeichen in Gold als Steckkreuz ausgezeichnet.

Der Kamerad Ronald Schmidt wird Abschnittsjugendfeuerwehrwart. Kamerad Walter Metscher wird stellvertretender Abschnittsleiter. Neuer Kreisbrandmeister wird Kamerad Erhardt Böhm.

Mit der Bewilligung von Fördermitteln in Höhe von 100.000 DM kam es zur Erteilung der Baugenehmigung durch den Gemeinderat für den Bau des neuen Gerätehauses am alten Standort. Die Grundsteinlegung dazu war im November 1995. Während der Bauphase hatte die Feuerwehr ihren Stützpunkt auf dem Gelände der alten PGH Bau Biederitz in der Gerwischer Straße, wo wir Büroräume und Garagen nutzen konnten.

Noch im selben Jahr hat die Gemeinde ein gebrauchtes Tanklöschfahrzeug TLF 16 aus DDR-Produktion angeschafft.

1996 wird Kamerad Peter Pilarczyk zum Kreisjugendwart gewählt. In der Feuerwehr Biederitz standen die Neuwahlen der Wehrleitung an. Als Wehrleiter wird der Kamerad Wilhelm Knopf bestätigt. Seine Stellvertreter werden die Kameraden Roland Schell und Ronald Schmidt.

Und wieder kam es zu einer Demonstration der Feuerwehren, diesmal bei der Kreistagssitzung. Und wieder ging es um den Bau einer Feuerwehrtechnischen Zentrale.

Das System mit den Sponsoren haben wir schnell begriffen – ausschließlich aus Spendenmitteln konnte ein Mannschaftstransportwagen für die Jugendfeuerwehr angeschafft und in Dienst gestellt werden.

Um beim Neubau von mehrstöckigen Wohnhäusern einen zweiten Rettungsweg vorhalten zu können, haben verschiedene Bauunternehmen eine Anhängeleiter für die Feuerwehr bereitgestellt.

Einen besonderen Einsatz stellte ein Verkehrsunfall während eines Ehlehochwassers dar. Trotz Absperrung fuhr ein Pkw mit 5 Insassen in das Umflutgelände und verunglückte nahe der Schweinebrücke. 3 Personen wurden durch die Feuerwehr gerettet. Nach stundenlangem Einsatz wurde die Suche nach den beiden noch Vermissten abgebrochen, die erst Wochen später aus der Ehle geborgen werden konnten.

Am 14. September 1996 begingen wir die festliche Einweihung unseres Gerätehauses. Dass es zum Schluss ein so schönes und funktionales Haus geworden ist, liegt nicht zuletzt an den enormen Eigenleistungen der Kameraden von 2.614 Stunden. Umgerechnet in Bauleistungen sind dies über 126.000,00 DM. Zu den Arbeiten, die ehrenamtlich zur eigentlichen Feuerwehrarbeit verrichtet wurden, gehörten unter anderem:

- sämtliche Abrissarbeiten
- alle Maler- und Fliesenarbeiten
- Anlegen der Außenanlagen
- Bau der Umkleiden sowie die
- komplette Sanierung des alten Schulungsraums.

Damit das Gebäude auch weiterhin ein Schmuckstück bleibt, führen die Kameraden jährlich einen ganztägigen Arbeitseinsatz durch, bei dem es um die Instandsetzung und die Renovierung der Fahrzeughalle und der Räumlichkeiten, die Pflege der Außenanlagen, die Reinigung der Dachrinnen oder um die spezielle Fußbodenpflege geht.

Die eigentlichen Aufgaben einer Feuerwehr sind Retten, Löschen, Bergen, Schützen. Doch wieder kam es zu einer Protest-Demonstration der Feuerwehren, und zwar auf dem Alten Markt in Magdeburg. Diesmal ging es um enorme Haushaltskürzungen des Landes im Feuerwehrwesen.

Das Jahr 1997 stand ganz im Zeichen des Jubiläums 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Biederitz. Die Festsitzung am 14. Februar fand im großen Saal der Brand- und Katastrophenschutzschule statt. Zusammen mit hochrangigen Gästen und befreundeten Feuerwehren verlebten wir einen Abend, an dem Rückschau gehalten wurde, auf die abwechslungsreiche Geschichte unserer Wehr. Musikalisch wurde diese Veranstaltung untermalt von der Kantorei Biederitz. Nach einem gemeinsamen Abendessen spielte das Bergmannsorchester Wolmirstedt zum Tanz auf. Die Kosten der Festveranstaltung in Höhe von 5.034 DM wurden von der Gemeinde Biederitz übernommen.

Den nächsten Höhepunkt des Festjahres bildete der Abschnittsausscheid im Feuerwehrekampfsport am 14. Juni auf der Biederitzer Kantorwiese, verbunden mit einem Treffen der alten Kameraden des Brandschutzabschnittes.

Anlässlich des Ehlefestes am 30. August präsentierte sich die Feuerwehr mit zwei Festumzügen aus verschiedenen Richtungen. Auf der Kantorwiese wurde durch den Landesbranddirektor, Kamerad Hanns-Joachim Bachmann, die neue Fahne geweiht. Anschließend erfolgte die Übergabe des neuen Tanklöschfahrzeuges TLF 16/25 durch den Bürgermeister Hans Jürgen Exner. Mit Unterstützung der Tanklöschfahrzeuge der Feuerwehren Gerwisch und Nedlitz nahm der Kamerad Wilhelm Knopf die Fahrzeugtaufe vor. Im Anschluss wurden im Bereich der Kantorwiese zwei Schauübungen vorgeführt: hier ging es um einen Wohnhausbrand mit Menschenrettung sowie um einen Gefahrgutunfall. Dabei wurden wir von Kameraden der Wehren aus Gerwisch und Gommern unterstützt.

Die Gesamtkosten für die Veranstaltungen beliefen sich auf 14 Tausend 373,14 DM und setzten sich aus den Positionen: Einladungskarten, Blumen, Auszeichnungen, Feuerwehrfahne, GEMA-Gebühren, Festveranstaltung, Tanzmusik, Wimpel und Teller als Geschenke für die Gäste, Saalmiete sowie Übernachtung zusammen.

Im gleichen Jahr organisierte die Feuerwehr noch einen Jugendfeuerwehr-Abschnittsausscheid in der Gruppenstafette auf der Kantorwiese anlässlich des „Tages der Feuerwehr“ im September.

Der Wehrleiter und seine beiden Stellvertreter wurden erstmalig durch den Gemeinderat in den Ehrenbeamtenstatus erhoben.

Besondere Einsätze des Jahres 1997 waren der Brand der Sporthalle sowie innerhalb einer Woche zwei schwere Verkehrsunfälle, bei denen 4 Personen nur noch geborgen werden konnten.

Mit einer spontanen Geldspende der Kameraden in Höhe von 700 DM halfen wir den Geschädigten des schweren Oderhochwassers - nicht wissend, dass uns dieses Schicksal fünf Jahre später selbst ereilt.

Das Jahr 1998 begann für die Einsatzkräfte wiederum mit hohen psychischen Belastungen: Bei einem Verkehrsunfall auf der B1 konnte durch die Feuerwehr eine Person gerettet und eine Person nur noch geborgen werden.

Der nächste Schicksalsschlag war dann zwei Monate später mit dem plötzlichen Tod unseres Bürgermeisters Hans Jürgen Exner. Im ehrenden Gedenken hielten die Kameraden eine Ehrenwache während der Trauerfeier ab und begleiteten den Trauerzug zum Friedhof.

Doch wie so oft liegen Freud und Leid dicht beieinander: Die Brand- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge begeht am 15. und 16. Mai 1998 ihr 60-jähriges Bestehen. Die Feuerwehren Biederitz und Heyrothsberge zeigen eine Schauübung. Als Geschenk überreichen sie einen lebensgroßen Schutzpatron, den „heiligen Florian“, der an der Außenfassade der BKS angebracht wird. Branddirektor Dr. Peter Ladewig bedankt sich bei den Wehren.

Am 1. Juli 1998 stellt sich der neue Bürgermeister, Dr. Peter Sanftenberg, vor. Wir wollen ihn mit in die Leitung einbeziehen und in der Tat finden wir immer ein offenes Ohr. Auch die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt der Verwaltungsgemeinschaft Biederitz läuft hervorragend.

Die Vorbereitungen zur 1050-Jahr-Feier der Gemeinde laufen auf Hochtouren. Für den historischen Umzug werden Fahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände, Uniformen und Teilnehmer gesucht. Verhandlungen mit verschiedenen Wehren zwecks Leihgaben von alten Fahrzeugen und Gerätschaften werden geführt. Ein Besuch im Feuerwehrmuseum Stendal und bei Privatsammlern hat Erfolg. Firma Norex Biederitz baut ein Brandobjekt, Firma Meier und Sohn Biederitz stellt Transportkapazitäten und Hebezeuge zur Verfügung. Der Fanfarenzug Niegripp wird verpflichtet.

Um 13.00 Uhr startet der Umzug „Die Feuerwehr im Wandel der Zeiten“. Angeführt vom Fanfarenzug Niegripp folgten der Bürgermeister mit seiner Gattin in historischen Kostümen, danach die beiden Wehrleiter in alten Uniformen mit Pickelhaube und umgeschnallten Säbel - für die Feuerwehr Biederitz Wilhelm Knopf, für die Feuerwehr Heyrothsberge Abrecht Fricke. Es folgten Feuerwehrleute in historischen Kleidungsstücken mit Löscheimer und Feuerpatschen. Dann die von Pferden gezogenen Handdruckspritzen, sehr alte Löschfahrzeuge, z. B. aus Loburg von 1924, eine Drehleiter vom Feuerwehrmuseum Stendal von 1942 bis hin zur modernsten Technik der BKS Heyrothsberge – jeweils mit entsprechender Besatzung. Insgesamt waren 33 Fahrzeuge beteiligt. Nach Ankunft auf dem Festplatz, der bereits mit vielen Zuschauern gefüllt war, brannte dort plötzlich ein extra aufgestelltes Holzhäuschen. Nun begannen die Löscharbeiten, zunächst mit einer Eimerkette, gefolgt von 2 Pferdespritzen. Danach DDR-Technik aus den 80er Jahren und zuletzt das neue Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 der Feuerwehr Biederitz mit einem Dachmonitor. Die Zuschauer waren begeistert. Die gesamte Technik war dann zur Besichtigung freigegeben.

Während der Festsitzung des Gemeinderates aus Anlass des 1050-jährigen Bestehens der Gemeinde Biederitz, zu der Bürger eingeladen wurden, die sich um Biederitz verdient gemacht haben, wurden aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Hanne-Lore Hellwig, Wehrleiterin von 1974 – 1984 und Wilhelm Knopf, amtierender Wehrleiter zu Ehrenbürgern der Gemeinde ernannt.

Im Bemühen um den Bau einer Feuerwehrtechnischen Zentrale in Burg nehmen am 7. Oktober 1998 Kameraden der Wehr an einer Kreistagssitzung teil, um gemeinsam mit anderen Kameraden aus dem Landkreis ihre Forderungen wieder einmal zu bekräftigen.

Eine gemeinsame Einsatzübung mit den Feuerwehren Biederitz, Heyrothsberge, Gerwisch, Königsborn, Woltersdorf und Nedlitz findet am 14. November 1998 auf dem Gelände der Firma Banex-Reifenservice in Königsborn statt. Aufgabe ist die Bekämpfung eines Großbrandes mit Menschenrettung.

Verdienstvolle Kameraden der Wehr werden in Magdeburg vom Innenminister des Landes Sachsen-Anhalt mit dem „Silbernen Brandschutzehrenzeichen am Bande“ ausgezeichnet: Klaus Wassermann, Johannes Hadinga, Helmut Reche-Emden und Wilhelm Knopf.

Die erste Dienstversammlung des neuen Jahres am 4. Januar 1999 steht ganz im Zeichen des Wechsels in der Wehrleitung. Gemäß Brandschutzgesetz muss der Kamerad Wilhelm Knopf mit dem Erreichen des 65. Lebensjahres seine Funktion als Wehrleiter abgeben. Prominente Vertreter der Gemeinde, des Landkreises (Kreisbrandmeister Böhm) sowie des Kreisfeuerwehrverbandes Jerichower Land (Kamerad G. Beckmann) sind anwesend, als Kam. Knopf die Leitungsunterlagen, wie Schlüssel, Stempel usw. an den neuen Wehrleiter, Kamerad Roland Schell, überreicht. Als Zeichen der Würde, anknüpfend an alte Zeiten, übergibt er ihm einen Säbel mit der Bemerkung, dass diese Geste zur guten Tradition werden möge. Bürgermeister Dr. Peter Sanftenberg fordert Kam. Knopf auf, einen Förderverein für die Freiwillige Feuerwehr Biederitz zu gründen.

Die gesamte Wehr gratuliert dem ehemaligen Wehrleiter im März zum 65. Geburtstag mit einer großen Einsatzübung vor seinem Haus. Danach folgte im Gerätehaus die feierliche Verabschiedung aus dem Ehrenamt.

Anlässlich der 100-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Gommern nimmt die Biederitzer Wehr am Festumzug teil und beteiligt sich anschließend an einer Schauübung.

29. März 1999 – Schweigeminute zum Tod des Landesbranddirektors Hans-Jochen Bachmann. Zur Beisetzung werden ein Fahnenkommando und eine Ehrenwache entsandt.

Für die Kommunalwahl im Juni 1999 wird Kamerad Werner Tilche als Kandidat für die Wählergemeinschaft „Freiwillige Feuerwehr“ vorgeschlagen.

Aus dem Landkreis wird gemeldet, dass die Feuerwehrtechnische Zentrale frühestens im Jahr 2000 gebaut wird. Auf Druck der Feuerwehren wird bis dahin eine Interimslösung geschaffen. Drei Mitarbeiter werden in einer angemieteten Halle notwendige Pflegemaßnahmen an Atemschutztechnik, Schläuchen, wasserführenden Armaturen sowie Pumpen- und Fahrzeugtechnik durchführen.

Kam. Walter Metscher wird mit dem „Ehrenzeichen des Landes Sachsen-Anhalt“ ausgezeichnet.

Unsere Partnerwehr Vechelde begeht ihr 125-jähriges Gründungsjubiläum. An den Feierlichkeiten am 21. und 22. August 1999 nehmen 15 Kameradinnen und Kameraden teil.

Zum 5. Mal beteiligen sich drei Gruppen aus Biederitz am Orientierungsmarsch der Partnerwehr Brechtorf im September 1999.

Eine gemeinsame Übung der Freiwilligen Feuerwehren Biederitz, Gerwisch und Heyrothsberge, bei der es um Menschenrettung nach einem Kellerbrand geht, wird durch Wehrleiter Roland Schell scharf kritisiert: Befehle wurden nicht befolgt, fehlende Motivation der ausgebildeten Spezialisten, unerlaubtes Entfernen von der Einsatzstelle, schlechte kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Im Jahr 1999 wurden wir zu verschiedenen großen Waldbränden in der Gemarkung Biederitz sowie im Burger Holz gerufen. Innerhalb weniger Tage sind im Jerichower Land 71 ha Wald den Flammen zum Opfer gefallen.

Das Ordnungsamt der Verwaltungsgemeinschaft Biederitz fordert in einem Schreiben die Feuerwehr auf, zum Jahreswechsel 2000 in Bereitschaft zu stehen und bei Bedarf die Nachrichtenübermittlung an bestimmten Punkten in der Gemeinde zu übernehmen. Doch entgegen der Vorhersagen verlief der Jahrtausendwechsel wie sonst auch normal.

Auf der Jahreshauptversammlung am 11. Februar 2000 lässt der Wehrleiter Roland Schell das erste Jahr seiner Amtszeit Revue passieren.

Den Höhepunkt des Jahres stellte für uns am 15. Mai die Gründung des Vereins „Florian Biederitz – Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr Biederitz e. V.“ dar. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Wilhelm Knopf, Roland Schell, Peter Pilarczyk, Andrea Stiele, Ronald Schmidt, Wolfgang Lange, Andreas Jäger, Werner Tilche, Sonja Schell, Frank Stiele, Walter Metscher, Dr. Dieter Magalowski, Carsten Kiwitt und Gesine Diestelmann. Zum Vorsitzenden wurde Wilhelm Knopf gewählt, zum Stellvertreter Dr. Dieter Magalowski und die Funktion des Kassenwartes übernimmt Andrea Stiele. Die Aufgaben und Ziele des Vereins sind in der Satzung klar definiert. Unter anderem engagiert sich der Verein in der Mitgestaltung des kulturellen Lebens im Sinne der Feuerwehr. Dazu gehören die Durchführung des Wintermarschs, des „Tages der Feuerwehr“, der Oster- und Maifeuer, des Skatturniers, des alljährlichen Vereinsvergnügens sowie der Mitgestaltung des Ehlefestes.

Und auch im Sommer des Jahres 2000 wurden wir zu Waldbränden gerufen. Die größte Schadenslage war in Krüssau, wo wir nicht nur Löschhilfe leisteten, sondern auch Kameraden auf dem Funktruppwagen des Landkreises zur Entlastung der Leitstelle im Einsatz waren.

Zum Jahresausklang konnten die Kameraden das neue Löschgruppenfahrzeug LF 8/12 direkt vom Iveco/Magirus-Werk in Weißweil abholen. Vor Ort erfolgte noch eine umfangreiche Einweisung der Kameraden in die neue Technik, bevor das Fahrzeug den Weg nach Biederitz antrat und somit die ersten 750 km auf dem Tachometer erreichte. Doch noch bevor das LF am 17. März 2001 offiziell in Dienst gestellt und die Funktechnik eingebaut werden konnte, war der erste Einsatz ein Großbrand in der Kükenaufzuchtanlage in Menz.

Die Jugendfeuerwehr Biederitz konnte im Jahr 2001 auf 10 Jahre erfolgreiche Jugendarbeit zurückblicken. Schwerpunkt der Arbeit mit den Jugendlichen bilden die Ausbildung sowie die Wettkampftätigkeiten. Aber auch das kameradschaftliche Verhalten wird gefördert, besonders bei gemeinsamen Zeltlagern oder Veranstaltungen mit anderen Jugendfeuerwehren. Zum Beispiel nahmen die Jugendlichen an einem internationalen Zeltlager in der Lutherstadt Eisleben teil. Erstmals legten 7 Jugendliche die Leistungsspanne ab.

Auch die Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt wurde 10 Jahre alt. Zu ihren Aktionstagen im Rahmen des Landesfeuerwehrtages im Elbauenpark unterstützten wir sie mit einem Fahrdienst, mit einer Feldküche, Bereitstellung von Küchenhelfern, Servicedienst bei der Einteilung von Unterkünften, bei der

Kommunikation mittels Funktruppwagen. Galt es doch, die Versorgung von 2000 Teilnehmern mit abzudecken.

Dem Kameraden Carsten Kiwitt wurde die Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt verliehen.

Nach einem operativ-taktischen Studium ergab sich die Notwendigkeit einer Einsatzübung mit den benachbarten Feuerwehren Heyrothsberge und Gerwisch im Alten-Pflegeheim Heyrothsberge. Diese Übung fand am 31. März 2001 statt und war sowohl für die Einsatzkräfte wie auch für das Pflegepersonal und die Bewohner von großem Nutzen. Hier sei noch angemerkt: Bei der Vor-Ort-Begehung, die wir in unserer Uniform absolvierten, hielten uns einige Bewohner für Mitglieder der Luftwaffe – bei der späteren Einsatzübung dann natürlich nicht mehr...

Das Jahr 2002 begann mit zwei schweren Verkehrsunfällen sowie einem Scheunen-Großbrand in Menz.

Das Jahr gab uns aber auch die Möglichkeit, unsere Grenzen auszutesten. Trotz des Allradantriebes unserer beiden Löschfahrzeuge gelang es uns nicht, am 12. Juni unseren Ausbildungsort zu erreichen. Auf sonst gut befahrbaren Wiesen fuhren wir uns hoffnungslos fest. Auslöser waren die starken Regenfälle in den Wochen zuvor. Nur mittels schwerer Technik konnten wir unsere Fahrzeuge wieder auf festen Boden ziehen. Das anschließende Reinigen der Fahrzeuge dauerte noch bis Mitternacht an.

Ehlehochwasser ist für uns als Einwohner von Biederitz nichts Besonderes. Doch was auf uns im Sommer 2002 zukam, übertraf unsere Vorstellungskraft bei weitem. Auch wenn man den Medienberichten entnehmen konnte, dass es nichts mit dem üblichen Hochwasser zu tun hat, bewerteten die Krisenstäbe die Situation als nicht akut. Erst nachdem durch den Landkreis am 16. August die höchste Warnstufe und somit der Katastrophenalarm ausgerufen wurde, bestand für die Einsatzkräfte Handlungsbedarf. 9 Tage lang war das Gerätehaus rund um die Uhr besetzt. Von hier aus wurden alle Maßnahmen, wie Sandtransporte, Verpflegung der Helfer, Einteilung der Deichwachen, Evakuierung, der Verbau von Sandsäcken usw. koordiniert. Dazu kamen noch Einsätze in Form von Tierrettung, Suche nach vermissten Personen, Gefahrgutbergung aus überflutetem Gebiet oder die Sicherung eines abgerissenen Gas-Tanks. Die Welle der Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung war enorm. Doch mit der abfließenden Gefahr nahm auch die Bereitschaft der Freiwilligen Helfer ab. Das Beräumen der Sandsäcke blieb an der Feuerwehr hängen. Beim Entfernen der Fischkadaver unterstützten uns nur Mitglieder des Biederitzer Anglervereins.

Im Oktober erhielten wir Besuch von der Freiwilligen Feuerwehr Packebusch in der Altmark. Die Kameraden übergaben uns eine Spende in Höhe von 655,00 Euro. Diese und weitere Spenden wurden eingesetzt, um eine Schmutzwasserpumpe samt Zubehör anzuschaffen.

Vor eine etwas andere Aufgabe stellte uns unser Pfarrer Henke. Er bat uns, den jahrzehntelang gewachsenen Efeu zu entfernen, um am Kirchturm eine bauliche Begutachtung durchführen lassen zu können und der weiteren Schädigung durch den Efeu entgegenzutreten.

Im November wird der Kamerad Walter Metscher als Kreisbrandmeister durch den Kreistag bestätigt.

Besondere Auszeichnungen erhielten die Kameraden Walter Metscher und Roland Schell mit dem Silbernen Ehrenkreuz am Bande, der Kamerad Peter Pilarczyk mit dem Ehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber, die Kameradin Marlies Petschmann mit dem Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen-Anhalt, der Kamerad Ronald Schmidt mit der Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt und der Kamerad René Hellwig mit der Feuerwehrspange.

Am 2. Januar 2003 wurde die Wehr zu einem Brand des Restaurants „Rhodos“ nach Gerwisch gerufen. Beim Vorgehen unter Atemschutz verletzte sich ein Kamerad bei einem Sturz und musste ärztlich behandelt werden.

Das Winterhochwasser bei extremen Minusgraden stellte wiederum an die Feuerwehr besondere Anforderungen. Massive Eisanstauungen an der Heyrothsberger Brücke konnten nur durch kontrollierte Sprengungen einer Spezialfirma behoben werden, so dass die angestauten Wassermassen abfließen konnten. Alle vorherigen Maßnahmen von Feuerwehr und Polizei blieben ohne Erfolg.

Im März ereignete sich ein schwerer Unfall auf der B1. Bei starkem Nebel mit Sichtweiten unter 50 Metern fuhr ein voll beladener LKW ungebremsst auf die wartenden Pkws vor der geschlossenen Bahnschranke auf. Aus den sieben beschädigten Pkws konnte eine Person nur noch geborgen werden.

An zwei Tagen im Juni musste die Feuerwehr insgesamt 19 Einsätze nach Sturm und Stark-Regen abarbeiten. Dazu gehörten das Beseitigen von umgestürzten Bäumen auf Pkws, Freileitungen, Dächern sowie das Auspumpen von zahlreichen Kellern.

Vom 27. bis 29. Juni nahmen Kameraden am SACHSEN-ANHALT-TAG in Burg mit der Absicherung eines Parkplatzes, der Teilnahme am Umzug mit einem Fahnenkommando sowie der Absicherung der Kommunikation und Koordination mittels Funktruppwagen teil.

Am 22. August wurden den Kameraden Wilhelm Knopf, Roland Schell und Gesine Schell auf Vorschlag des Bürgermeisters die Hochwassermedaille des Landes Sachsen-Anhalt verliehen. Der Kamerad Knopf widmet seine Medaille der Wasserwehr, der Kamerad Schell den Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr Biederitz und die Kameradin Schell den zahlreichen Helfern aus der Bevölkerung.

Alle vorhin erwähnten Demonstrationen zum Bau der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Burg führten zum Erfolg: Die Inbetriebnahme am 23. August 2003 stellt eine wesentliche Verbesserung der Arbeit der beteiligten Wehren dar.

Am 16. November wurde durch den Bürgermeister auf dem Gelände des Autohauses Röttig Heyrothsberge das neue Einsatzleitfahrzeug an die Einsatzkräfte übergeben.

Im Jahr 2004 leisteten wir am 25. Mai Löschhilfe bei einem Strohdienmenbrand in Gerwisch.

Im Rahmen eines Gefahrgut-Tages an der BKS in Heyrothsberge wurde eine Alarmübung durchgeführt. Schwerpunkt war der Umgang mit gefährlichen Stoffen und Gütern. Da diese Übungsmaßnahme an einem Werktag stattfand, wurde sie auch genutzt, um die Einsatzbereitschaft der Wehr am Tage festzustellen. Die Biederitzer Feuerwehr war mit 9 Einsatzkräften vor Ort.

Bei der Kommunalwahl 2004 wird als Vertreter der Feuerwehr der Kamerad Michael Pionteck gewählt. Der Kamerad Tilche, der bis dahin diese Funktion ausübte, konnte sich nicht zur Wahl aufstellen lassen, da er inzwischen Angestellter der Gemeinde ist.

Am 20. August galt es, das 40-jährige Jubiläum der Frauenfeuerwehr zu begehen. Für fünf Frauen „der ersten Stunde“ organisierten wir eine mehrstündige Dampferfahrt. Danach gab es ein gemütliches Beisammensein in der Feuerwehr mit allen Frauen der Wehr.

Mit der Ehrennadel des Deutschen Jugendfeuerwehrverbandes in Gold wurde der Kamerad Peter Pilarczyk ausgezeichnet. Den Kameraden Frank Stiele und Sven Fleischhauer wurde die Feuerwehrspange verliehen.

Am 24. Oktober 2004 wurden wir zu einem Brandeinsatz nach Heyrothsberge gerufen. Auf dem angrenzenden Grundstück der Autolackiererei Haack kam es zu einem Treppenhausbrand. Außergewöhnlich war, dass während der Löscharbeiten auch Brandnester in einem Schuppen auf dem gleichen Grundstück entdeckt wurden. Später stellt sich heraus, dass dieser Einsatz der Beginn einer Reihe von Brandstiftungen in der Ortslage Heyrothsberge darstellte, die uns bis weit in das Jahr 2005 beschäftigten.

Aber auch in Biederitz kam es zu dieser Zeit, nämlich am 17. Dezember 2004, mitten im Ortszentrum zu einem Großbrand. Ein Saal, der als Lagerhalle genutzt wurde, stand in Flammen. Nur durch den massiven Einsatz von Kräften und Mitteln konnte ein Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden Wohnhäuser verhindert werden, die Halle brannte vollständig aus. Insgesamt waren 7 Feuerwehren mit 93 Kameraden 9 Stunden lang im Einsatz.

Bei der Bürgermeisterwahl erhielt Herr Siegfried Janke die meisten Stimmen und übernahm die Führung der Gemeinde und somit auch der Feuerwehr als oberster Dienstherr.

Eine neue Situation kam im Jahr 2005 auf uns als Feuerwehr zu: Mit dem Feststellen der Vogelgrippe in Deutschland wurde die Feuerwehr zu jedem toten Schwan, jeder Taube oder Krähe gerufen, egal ob sie vom Auto angefahren oder von der Katze geholt wurden.

Ein freudiges Ereignis konnten wir im Sommer des Jahres feiern. Der Kreisbrandmeister Walter Metscher hat die Kameraden eingeladen, mit ihm gemeinsam seinen 50. Geburtstag und später auch seine Silberhochzeit zu feiern. Gern denken wir an diese beiden Veranstaltungen zurück. Danke an Walter und Petra Metscher!

Im September organisierten wir zum bereits 15. Mal wieder den „Tag der Feuerwehr“, der sich jedes Jahr zu einem Höhepunkt sowohl für die Feuerwehr als auch für die Einwohner von Biederitz entwickelt. In diesem Zusammenhang konnten wir auch auf 15 Jahre erfolgreiche Partnerschaft mit der Gemeinde Vechelde sowie mit unseren Partnerfeuerwehren Vechelde und Brechtorf zurückblicken. In Erinnerung an diesen Tag dürfte den meisten Gästen wohl die Vorführung eines Fettbrandes im Haushalt und die Folgen des unsachgemäßen Ablöschens bleiben.

Am 3. November 2005 erhielt der Kamerad Wilhelm Knopf im Rahmen einer Feierstunde durch den Innenminister für seine jahrelangen Verdienste in der Wehr das Goldene Brandschatz-Ehrenzeichen am Bande des Landes Sachsen-Anhalt.

Im selben Jahr wurden den Kameraden Werner Tilche und Dirk Münder die Feuerwehrspange mit den dazugehörigen Ehrenurkunden im Auftrag des Landrates verliehen.

Durch die neue Umstrukturierung der Verwaltungsgemeinschaften und auf Beschluss des Kreistages wurden die Brandschutzabschnitte neu gebildet. Die Freiwillige Feuerwehr Biederitz ist nun im Brandschutzabschnitt West integriert. Als Abschnittleiter wurde der Kamerad Wolfgang Lange gewählt, der Mitglied unserer Feuerwehr ist. Der Abschnitt besteht jetzt aus 18 Feuerwehren. Am 16. Januar 2006 kam es im Gerätehaus Möser dann zur ersten Zusammenkunft des neuen Brandschutzabschnittes.

Anfang April schwappte erneut eine Hochwasserwelle die Elbe hinunter. Die Erfahrungen, die wir 2002 gesammelt hatten, kamen uns nun zugute. Mit dem Bürgermeister Siegfried Janke an der Spitze wurde schon im Vorfeld mit Sicherungsmaßnahmen begonnen. Der Einsatzschwerpunkt wurde auf den Bereich der alten Radrennbahn gelegt. Sollte doch auch der Beweis erbracht werden, dass dieses Gebiet durch geeignete Maßnahmen im vorbeugenden Hochwasserschutz dauerhaft geschützt werden kann. Eine Woche Dauerstress haben dann diese außergewöhnliche menschliche und materielle Schlacht mit Erfolg belohnt, so dass es nicht zu den schlimmen Verhältnissen kam, wie im Jahr 2002. Es hat sich aber auch herausgestellt, dass ein gut funktionierender Katastrophenstab, bei dem alle - Bürgermeister, Verwaltung, Feuerwehr, THW und Wasserwehr - an einem Tisch sitzen, dazu beiträgt, dass Handlungen, Entscheidungen und Abläufe richtig, zweckmäßig und angemessen vorgenommen werden können.

Der überwiegende Teil der Einsätze im Jahr 2006 führte uns über unsere Gemeindegrenzen hinaus – zu einem Umwelteinsatz im 35 km entfernten Dalchau, zu einem Wohnhaus-Großbrand in Menz, zu zwei Getreidefeldbränden in Gübs und Nedlitz sowie zur nachbarschaftlichen Löschhilfe nach Königsborn, Gerwisch und Heyrothsberge.

Im Dezember des Jahres 2006 kam es zu einem Einbruchdiebstahl im Feuerwehr-Gerätehaus. Die Täter, die sich durch ein Fenster im Schulungsraum Zutritt verschafft haben, waren offensichtlich auf der Suche nach Bargeld. Nachdem sie diesbezüglich nicht fündig geworden sind, bedienten sie sich an den beiden Laptops, die wir für unsere Feuerwehrarbeit und für die Jugendfeuerwehrarbeit dringend benötigen.

Ich komme nun langsam zum Ende unserer Ausführungen und möchte an dieser Stelle den Kameradinnen und Kameraden danken, die sich während der ganzen Zeit nicht nur in unserer Feuerwehr engagiert haben, sondern auch überörtlich tätig sind. Zurzeit sind dies die folgenden Kameraden:

Der Kamerad Walter Metscher übt die Funktion des Kreisbrandmeisters aus und der Kamerad Wolfgang Lange ist als Abschnittleiter des Brandschutzabschnitts West tätig. Kameradin Marlies Petschmann bekleidet die Funktion der Kreisfrauensprecherin und arbeitet in der Technischen Einsatzleitung des Abschnitts West mit. Der Kamerad Stephen Metscher wurde in die Funktion des stellvertretenden Kreisjugendwartes sowie des Abschnittsjugendfeuerwehrwartes gewählt. Die Kameraden Sven Fleischhauer und Peter Pilarczyk sind als Kreisausbilder tätig.

Des Weiteren ist unsere Wehr im ersten Zug „Brandschutz und technische Hilfeleistung“ der Kreisfeuerwehrebereitschaft integriert. Der Kamerad Ronald Schmidt ist dort Zugführer und Kamerad Carsten Kiwitt Gruppenführer. Auf dem Funktruppwagen des Landkreises arbeiten die Kameraden Franziska Gröbe, Stephen Metscher und Carsten Kiwitt mit.

Ein besonderer Dank geht auch an den Vorstand des Vereins „*Florian Biederitz – Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr Biederitz e. V.*“ für die hervorragende Unterstützung seit der Gründung des Vereins und besonders für das Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung der Feierlichkeiten zum Jubiläum.

Sehr geehrte Anwesende,

das waren 110 Jahre Feuerwehr in Biederitz im Schnelldurchlauf. Sollte ich etwas vergessen haben, so bitte ich um Entschuldigung. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

GUT WEHR!